

Pro



Dieser Fall zeigt eindeutig, dass die Forderungen der Gewerkschaften oft an der Realität vorbei gehen und teils völlig überzogen sind. Woran könnte man das besser sehen, als an den derzeitigen Vorgängen rund um Laudamotion? Die Mitarbeiter demonstrieren für den Verbleib ihrer Jobs, die Gewerkschaft weigert sich dennoch, und das, obwohl Laudamotion sogar nachgebessert hat, was die Gehälter angeht. Damit verlieren nun 300 Menschen ihren Job - und das mitten in einer Weltwirtschaftskrise. Verhandlungen schön und gut, aber ein solches Ergebnis kann und darf nicht die Folge von realitätsfernen Allmachtsphantasien einer Gewerkschaft sein.

Der Streit zwischen der Ryanair-Tochter Laudamotion und der Gewerkschaft vida ist mehrmals eskaliert. Obwohl die Mitarbeiter die neuen, schlechteren Kollektivverträge wollen, entschied vida dagegen. Haben Gewerkschaften zu viel Macht?

Contra

Gewerkschaften sind dazu da, die Rechte der Arbeitnehmer zu wahren. So einfach ist das. Und wenn ein Unternehmen seinen Mitarbeitern Kollektivverträge vorlegt, die für einen Vollzeitjob Gehälter vorsehen, die weit unter der Armutsgefährdungsschwelle liegen, dann ist der Skandal nicht, dass die Gewerkschaft ein Machtwort spricht, sondern vielmehr die Tatsache, dass die Wirtschaftskammer diese Verträge unterzeichnet hat. Solche Unternehmen braucht dieses Land nicht. Ohne Gewerkschaften hätten sich die Rechte von Arbeitnehmern seit dem Ende des 19. Jahrhunderts nicht geändert. Seien wir froh, dass es sie gibt!

Wegweiser

- 4 Chronik
- 7 Flanierer
- 8 Heurige
- 10 Kultur
- 12 BZAKIDS
- 14 Traiskirchen/Pfaffstätten
- 15 Bad Vöslau
- 16 Kottlingbrunn/Leobersdorf
- 17 Sport
- 18 Anzeigen/Immobilien
- 19 Termine & Ärztedienst
- 20 Streifzug

Bringt eure Freunde in die Stadt

Originelle Aktion soll den Tourismus ankurbeln

Dass im Sommer Fernreisen wohl eher die Ausnahme sein werden, dürfte feststehen. Entsprechend hat auch die Tourismusabteilung der Stadt eine neue Marketingstrategie entwickelt. Diese zielt darauf ab, heimische Touristen nach Baden zu bringen. Die Badener sind eingeladen dabei mitzuhelfen.

Anstatt sich um russische oder italienische Gäste zu bemühen, zielt die Tourismusstrategie in Baden heuer darauf ab, vor allem die Österreicher und unmittelbaren Nachbarn wie Slowaken, Ungarn oder Tschechen von den Vorzügen eines Urlaubes in Baden zu überzeugen.

„Wir stellen unsere Kampagne unter das Motto „lässige Sommerfrische“, sagt Tourismusedirektor Klaus Lorenz, der allerdings zugeben muss, dass unzählige andere Regionen und Gemeinden in Österreich ebenfalls mit dem Begriff „Sommerfrische“ für sich werben.

„Deswegen ist es auch so wichtig zu zeigen, dass wir uns wesentlich von anderen unterscheiden. Wir wollen unseren potentiellen Gästen vermitteln, wie außergewöhnlich ein Picknick im Rosengarten oder ein

Mondscheinkonzert sein kann. Auch die Genussmeile oder das Fotofestival beweisen, wie genussvoll man Baden erleben kann“, schwärmt Lorenz, der alle Badener bittet heuer ihre nationalen aber auch internationalen Freunde nach Baden einzuladen. Er sieht die persönliche Empfehlung als Schlüssel zum Erfolg. „Wir sind eng mit unserer Stadt verbunden und jeder kennt sein Baden ein wenig anders und hat seine eigenen Plätze, die er seinen Freunden gerne präsentieren möchte“, nützt der Tourismusedirektor die Gelegenheit auch gleich eine zweite Aktion zu bewerben. Bei „Mein Lieblingsplatz in Baden“ haben alle Teilnehmer die Möglichkeit köstlich gefüllte Picknick-Körbe zu gewinnen.

„Uns geht es darum, zu erfahren, was für Sie an Baden

so besonders ist. Was macht unsere Stadt einzigartig? Woran hängt Ihr Herz? Alles ist bei dieser Aktion erlaubt. Wählen Sie Ihren ganz persönlichen Zugang - wir freuen uns auf jede Einsendung: Zeichnungen, Skizzen und Malereien sind dabei ebenso willkommen wie Fotografien oder poetische Ausdrucksformen“, schildert Klaus Lorenz.

Die Aktion erstreckt sich über die Monate Juni, Juli und August und widmet sich in jedem Monat einer speziellen Thematik. Im Juni dreht sich dabei alles um die Parkanlagen. So können Sie teilnehmen: Schicken Sie Ihre Beiträge an: sailer@baden.at oder unter dem Kennwort „Aktion Lieblingsplatz Baden“ an Tourist Information Baden, Brusattiplatz 3, 2500 Baden. Einsendeschluss ist der 30. Juni. Die Werke werden im Herbst auf der Webseite „baden.at/UNESCO“ veröffentlicht. Pro Monat werden zwei Gewinner gezogen, die mit Picknickkörben belohnt werden.



Die romantischen Mondscheinkonzerte hoch über den Dächern der Stadt sind eine jener Attraktionen, mit denen man im Rahmen der „lässigen Sommerfrische“ in Baden punkten möchte. Foto: z.v.g.

Leserbriefe

Neue Plakatflächen in der Dammgasse
Wie gut gefällt uns das ?
 Mit einer Amüsung lese ich in der BZ vom 28.5.2020, dass der Sport-Stadtrat Stefan Eitler von den Badenern wissen möchte, was sie von Plakatflächen in der Dammgasse bei der städtischen Sportanlage halten. Dazu muss ich erklären, dass ich im Auftrage des Direktoriums des BAC im Februar dieses Jahres eine Anfrage betreffend der Errichtung von Werbeflächen an die Baubehörde gerichtet habe. Der BAC beabsichtigte mit drei zusätzlichen Plakatwänden entlang der Grundgrenze zur Dammgasse Werbeeinnahmen zur Unterstützung der Vereinsjugend der Zweigvereine Fußball und Tennis zu erzielen. Die ablehnende Stellungnahme der Baubehörde wurde mit mangelnder Verkehrssicherheit und Unfallhäufungsstelle begründet. Der wirkliche Ablehnungsgrund ist aber meiner Meinung nach anderer: Die Baubehörde konnte gar nicht anders entscheiden, denn sonst hätte sie gegen die geltenden Bebauungsvorschriften

der Stadt Baden verstoßen. In der GR-Sitzung vom 18. 6.2019 wurde unter TOP 6 die Verordnung der Bebauungsvorschriften vom Gemeinderat neu beschlossen. In dieser VO, § 2, I. Allgemeine Bebauungsvorschriften, Ziffer 2. Pflege des Ortsbildes, Ziffer 2.1 lautet es: Auf...Einfriedungen ist die Errichtung von Plakatwänden sowie die ...Anbringung von Werbeaufschriften verboten. Diese VO wurde auch mit den Stimmen der Grünen, also auch mit der Stimme von Herrn Eitler, mehrheitlich beschlossen. Es ist schön und lobenswert wenn sich Herr StR Eitler nun für die Errichtung dieser Werbetafeln einsetzt, aber da müsste er sich für eine Änderung der Verordnung stark machen. Die Meinung der Bürger ist, wie so oft in solchen Fällen, nicht maßgeblich und uninteressant, da die Gesetze und Verordnungen eingehalten werden müssen. Wolfgang Pristow

Sehr empfehlenswert! Coronabedingt war unser Kul-

turleben mehr als eingeschränkt, unsere ersten Schritte in die wiedererwachte „Normalität“ entführte uns direkt um 250 Jahre zurück in die Zeit Beethovens. Dr. Christine Triebnig-Löffler, Badens Stadtführerin, bot uns gemeinsam mit Beethovens Sekretär Schindler, alias Herr Wolfgang Horak - zeitgetreu in historischer Kleidung - im Zuge einer Stadtführung intime Einblicke in das Leben des großen Meisters unter dem Titel „Ich kannte ihn am besten!“. Eine spannende Zeitreise - ganz einfach sensationell! Das Wechselspiel zwischen Information und Unterhaltung machte diese Führung zu einem sehens- und hörensweisen Erlebnis. Ein amüsanter, seine Zeit mit Beethoven sehr authentisch darstellender Herr Wolfgang Horak gepaart mit Frau Dr. Triebnig-Löffler's profundem Wissen über den Künstler - eine einzigartige Symbiose! Es wurde die musikalische Karriere Beethovens durchleuchtet, seine unsterblichen Kompositionen zwischendurch eingespielt, der „Zeitzeuge Schindler“ weihte uns auch in die Geheimnisse des

*Landleben - Exquisit
Tracht - Mode*

**AUF WIEDERSEHEN
NACH 34 JAHREN!**

Als Dankeschön an meine treuen und lieben Kunden biete ich alles um **20 - 50 %** an

Ich freue mich auf Ihr Kommen,
Ihre Margit Kappel & Team

*Margit Kappel
2500 Baden, Theresienasse 1
Tel. 0 22 52 / 84 9 90*

Überspannt

Stadttheater muss sparen

Schön langsam läuft auch der Kulturbetrieb wieder an. Allerdings gelten auch dort Abstandsregeln, weshalb viele Sitzplätze leer bleiben müssen. Im Stadttheater Baden hat man dafür eine gute Lösung.

Rund 720 Sitzplätze stehen im Stadttheater Baden zur Verfügung. Durch die Corona-Bestimmungen dürfen aber nur die Hälfte verkauft werden. „Das reiht ein großes Loch in unser Budget“, bestätigt die kaufmännische Leiterin Martina Malzer, die ein innovatives Konzept umsetzen möchte. „Nachdem nur die Hälfte der Zuschauer kommt, können wir auch nur mit der Hälfte der Künstler arbeiten“, so Malzer. Welche Instrumente im Orchestergaben weggelassen werden, steht aber noch nicht fest. Fix ist allerdings, dass heuer bei „Romeo und Julia“ nur die Julia zu sehen sein wird. Beim Ballett werden abwechselnd Damen oder Herren zum Einsatz kommen.

„Überspannt“ ist eine BZ-Satire-Kolumne. Die Inhalte sind ebenso wie die Zitate frei erfunden! Über Ihre Ideen und Vorschläge freuen wir uns unter: redaktion@badenerzeitung.at

Meisters und seiner zahlreichen Liebschaften ein und erzählte auch von Josephine Brunsvik, deren Tochter Minona möglicherweise aus der Affäre mit Beethoven hervorging. Und wer könnte es besser wissen, wenn nicht er, sein Sekretär. Der Besuch des Beethovenhauses rundete diesen außergewöhnlichen Rundgang mit 8 Stationen in Baden ab. Eine total schräge, unterhaltsame, informative Spezial-Führung - sehr empfehlenswert!
 Brigitte und Walter Mende

Kirchenmusik in St. Stephan - trotz Corona ein Erlebnis!
 Tradition verpflichtet - so sagt man. Der Regens Chori von St. Stephan MMMag. Andjelko Igrec ist dieser Verpflichtung auf eindrucksvolle Weise nachgekommen, trotz der erschwerenden Umstände! Die schon oft in dieser Kirche zu hörenden Solistinnen Cornelia Hübsch (Sopran) und Nina Brachta Edelmann (Mezzo) machten die selten zu hörende Messe von Cécile Chaminade (1857-1944) für Sopran, Alt und Orgel zur Aufführung, gewohnt gekonnt begleitet an der Orgel von Margit Fussi. Die fast nur Insidern bekannte französische Komponistin, als Kind bereits gefördert von George Bizet - er nennt sie „seinen kleinen Mozart“ -, machte eine für ihre Zeit nicht alltägliche Karriere als Pianistin und Komponistin. Ambroise Thomas (1811-1896), der sie ebenfalls in ihrem Elternhaus bewundernd am Klavier erlebte, sagte über sie: „Das ist keine Frau, die komponiert, sondern ein Komponist, der eine Frau ist.“ Eine Aufführung war das „Credo“ des Regens Chori für Bass-Solo, stimmungsvoll interpretiert von Russi Nikoff, der ebenfalls schon oft in St. Stephan zu hören war. Einige Sänger des Kirchenchores sangen die Einschübe im Credo sowie die Schlussgesänge „Veni Sancte Spiritus“ KV 47 von W. A. Mozart, J. S. Bach, Fantasia über „Komm, Hl. Geist, Herre Gott“ BWV 651 bravourös wie immer von Margit Fussi gespielt, bildete den Abschluss des festlichen Pfingstgottesdienstes in St. Stephan.
 Adelheid Hlawacek